



Buch- und DVD-Premieren haben in Starnberg Tradition: Club-Präsident Dr. Werner Proebstl (l.), die zweifache Mannschafts-Europameisterin Pia Halbigs und der einstige Tour-Pro Kariem Baraka bei der Präsentation der ersten offiziellen Golfregel-DVD des Deutschen Golf Verbands

So ist Starnberg

Über Clubphilosophie, Qualitätskontrollen und Konkurrenzkämpfe sprachen wir mit Werner Proebstl, promovierter Betriebswirt, der seit zehn Jahren den Golfclub Starnberg erfolgreich repräsentiert.

Golfmedico: Zum fünften Mal finden bei Ihnen die Bayerischen Meisterschaften statt. Stört es die Mitglieder, wenn der Platz am letzten Wochenende im August gesperrt ist?

Dr. Werner Proebstl: Auf der Hauptversammlung gab es dieses Jahr einen Antrag, die Meisterschaften nicht mehr durchzuführen. Doch es stimmten 98 Prozent der Mitglieder dafür, dies weiterhin zu tun. Wir sind stolz darauf, das größte bayerische Amateurtournament ausrichten zu dürfen. Die Mitglieder stehen auch deshalb dahinter, weil die Clubs in der Umgebung sehr solidarisches sind und uns kostenlose Spielkontingente geben.

Wie steht der Golfclub Starnberg beim 30-jährigen Bestehen da?

Der Markt wird immer schwieriger. Wir haben aber die Aufnahmegrenze der „voll zahlenden Mitglieder“ fast erreicht. Der Golfclub Starnberg ist schuldenfrei und verfügt über beste Ressourcen und Einrichtungen. Unser Pachtvertrag gilt noch 28 Jahre. Wir sind super aufgestellt und hoch motiviert.

Glückwunsch! Auch zur Aufnahme bei den Leading Golf Courses of Germany. Was macht das überhaupt für einen Sinn?

Früher waren wir im Vorstand und Beirat skeptisch. Aber all die Bedenken sind vom Tisch. Wir kennen jetzt die Aufnahmemodalitäten: ein sehr neutrales, transparentes Verfahren, hinter dem ich jetzt zu hundert Prozent stehe.

Wie sehen Sie die Zukunft des deutschen Golfsports?

Die Zuwachsraten im deutschen Golf gehören der Vergangenheit an. Es muss uns besser gelingen, Golf sexy zu machen. Was ich schade finde, ist, dass wir den Ryder Cup nicht bekommen haben. Das Turnier hätte geholfen, unseren Sport populärer zu machen. Die Fernmitgliedschaften, wie der VcG, erweisen sich schon als problematisch.

Verkauft der Golfclub Starnberg eigentlich Fernmitgliedschaften?

Nein, wir machen das nicht. Mit uns wird es das auch nicht geben.

Wie können die Clubs mehr kooperieren? Starnberg ist in diesem Punkt sehr offen. Wir

sind Gründungsmitglied des Münchner Kreises. 23 Clubs geben sich untereinander einen Greenfee-Nachlass an einem Tag in der Woche. Zudem haben wir Clubpartnerschaften in Schottland und in der Schweiz. Unsere Mitglieder werden dort wie eigene Mitglieder behandelt. Bei Leading gibt es auch ein gegenseitiges Greenfee-Abkommen. Wir suchen, um wettbewerbsfähig zu sein, sogar die Kooperation unter Gleichen.

Hohe Aufnahmegebühren und lange Wartezeiten waren gestern, heute sind mancherorts wahre Preiskämpfe entfacht.

Jeder Vertriebsmann, der etwas von seinem Geschäft versteht, wird sagen: Der dümmste Kampf ist der Preiskampf. Der Golfclub Starnberg will sich über die Qualität profilieren. Ich rede da ja immer von einer Aldisierung der Gesellschaft, ein Lieblingsbegriff von mir. Praktisch formuliert: Es gibt Discounter und hochwertige Feinkostgeschäfte. Diejenigen, die sich im Mittelfeld bewegen, geben nach unten und oben ab und sind der Verlierer. Wir sind nicht die Teuersten, aber wir wollen, um im Vergleich zu bleiben, als sehr gutes Feinkostgeschäft unseren Mitgliedern und Gästen etwas bieten – beim Empfang, in der Gastronomie und auf dem Platz. Wer bei uns im Jahr 2015 gespielt hat, hat gesehen, dass wir bereits zu den besten Plätzen in Deutschland zählen, was ja die Tests auch aussagen.

Was macht eine Mitgliedschaft im Golfclub Starnberg aus?

Bei uns steht das Mitglied, das auch Mit-eigentümer ist, an erster Stelle. Wir machen zum Beispiel keine Einladungsturniere für Firmen. Wir haben von Montag bis Sonntag keine Startzeiten. So ist Starnberg!

Sie sind als Vizepräsident beim Bayerischen Golfverband auch für den Behindertensport zuständig. Wie kam es dazu?

Als das Thema auf den Tisch kam, habe ich sofort den Arm gehoben. Ich selbst leide unter einer starken rheumatischen Erkrankung, die zur Versteifung der Wirbelsäule führt. Gott sei Dank gibt es seit 15 Jahren ein Medikament, das mich weitgehend schmerzfrei macht. Wir hatten bisher zweimal die bayerischen Meisterschaften der Behinderten im Münchner Raum. Dieses Jahr ist das Turnier in Landshut. Es ist ein extrem emotionales Erlebnis, wie sich Leute im Rollstuhl oder mit sonstigen Behinderungen am Sport erfreuen. Ich mache diese Aufgabe wirklich gern. Jeder, der vor Ort war, stellt fest: Es werden unglaubliche Leistungen erbracht.

Herr Dr. Proebstl, vielen Dank für das Gespräch. (BL)

